Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 49

Artikel: Kurzer Entwurf wie die Schulen auf dem Lande könnten eingerichtet

werden

Autor: Greuter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Reun und vierzigftes Stuck.

Kurzer Entwurf wie die Schulen auf dem Lande könnten eingerichtet werden. Von Herrn Greuter.

1. Schulzeit durch das ganze Jahr.

on Schulen, welche das ganze Jahr hindurch unausgesezt gehalten werden, ist hier nicht die Rede, sondern
von denen, die nur 3 oder 4 Monat im Winter dauren,
und dann die übrige Zeit im Jahr nicht mehr.

Mem leuchtet nicht von felbst ein, dag eine fo furze Zeit, als hochstens 1/4 oder 1/3 Jahr Unterricht, von geringem Ruten fen? Was ein Kind in diefer Zeit erlernt hat, pergift es bei nahem wieder in den andern 3/4 oder 2/3 Jahren, und in 6 Jahren lernt ein Kind kaum so viel, was es bei unausgeseztem Schulbesuch in 2 Jahren hatte lernen konnen. Der Schaden ift groffer, als manchel fich's vielleicht vorstellen. Die Jahre, wo die Kinder zur Arbeit noch zu schwach sind, z. E. vom 6 bis roten Jahre verstreichen, und sie muffen dann hernach, wenn sie alter find, auch zur Arbeit wohl zu gebrauchen waren, und ihren Aeltern nuglich fenn konnten, die Schule besiichen, wenn fie nur ein wenig lefen, schreiben und rechnen lernen wollen. Wollten Aeltern ihre Rinder geschifter haben, so mußten fie dieselben auf diese Weise bis ins 17 und 18 Jahr ihres Alters in die Schule schicken.

1784.

Ccc

ER

Es ist nicht zu erwarten, daß auf dem Lande das ganze Jahr die Schulen gehalten werden, obwohl ck sehr gut wäre. Damit es aber auch mehr, und mit geringerm Schaden und Nachtheil der Kinder geschehen könnte, so würde ich anrathen, die Schule jedes Orts vom Weinnt. die Merz zu halten. Die übrigen 6 Monate wächentlich einen ganzen oder zwei halbe Lage, wozu man solche Lage wählen könnte, welche für jede Gemeinde die schik. lichsten wären. Lernen sie nach Maaßgab der Zeit nicht viel, so werden sie doch auch das, was sie im Winter gelernt haben, behalten, und nicht wieder vergessen.

Wem sollte nicht möglich senn, sein Kind in einer Woche einen Tag in die Schule zu schieken? Den ganzen Sommer durch brauchte es, zusammen genommen, nicht mehr als etwann 4 Wochen, und der Schullohn würde auch für jeden zu bestreiten senn. Wenn allen Falls kein Schulmeister über Sommer bei einer Gemeinde bleiben könnte, wäre es nicht einem Herrn Pfarrer möglich, wöchentlich einen Tag hierzu zu wiedmen?

Aeltern, send nicht so sparsam, in dem, was zum Wohl eurer Kinder dienet. Send ihr geneigt ihnen zeit, liche Vortheile zu erwerben, und vergängliche Schäße zu sammeln, wie viel mehr sollet ihr geneigt senn, es ist ia eure Pflicht, ihnen solche Schäße zu sammeln, zu solchen Gütern zu verhelfen, die ihnen in Zeit und Ewigkeit nützlich senn werden.

II. Schulzeit jedes Tags.

Die bequemste Zeit ist, Morgens von 8 bis 11, und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr. Jedes Kind ist im Stande und es soll dazu angehalten werden, daß es genau auf den Schlag in der Schule sen, nicht früher, aber auch nicht später: das erste giebt ihnen Gelegenheit, vor der

Zeit allerhand Possen und Ausgelassenheiten mit den Schulkameraden zu treiben, und das lezte gewöhnt sie zur Nachläsigkeit. Der Schaden ist für alle Schüler: der Lehrer kann nichts ausrichten, wenn einer izt, ein anderer eine halbe Stunde hernach in die Schule kömmt. Es wird aber ersordert, daß der Lehrer auch richtig auf die gesezte Zeit in der Schule sen — so wie der Lehrer unbessändig ist, so werden es noch vielmehr die Kinder senn, und wie darf der Lehrer das sordern, was er selbst nicht leistet? Wenn er einmal auf die gesezte Zeit, ein aubermal eine halbe oder gar eine ganze Stunde zu spät kömmt, wie kann er begehren, daß seine Schüler genauer senen? ——

III. Eintheilung in Alassen.

Bestehet die Anzahl der Schüler in 50. 60. und mehr Kindern, so kann dieselbe in 3 Klassen eingetheilt werden. Vor allen Dingen aber ist nothig, daß der Lehrer die Kinder nach ihren Fähigkeiten und Progressen wohl abtheile, und daß diesenigen beisammen seven, die ohngesehr gleich weit gekommen sind.

IIII. Lehr - Aufgaben.

Die erste Klasse bestehet aus Anfängern, welche das Namenbuch haben, sen es das Zürcherische, Appenzeller oder ein anderes. Das neu herausgekommne Zürchersche Lesebüchlein für Kinder ist unstreitig das beste — Wenn ich nicht zu weitläusig würde, so wollte ich nach meiner Erfahrung zeigen, wie man Kinder, die Buchstaben zu kennen, auf eine leichte, und gleichsam spielende Art, lehren könnte. Mann kann die ersten Anfänge ihnen so schwer machen, sie so sehr dasei martern, das ihnen vor der Schule eckelt, oder daß ihnen im Gegentheil die

Sache zur angenehmsten Ergötzung wird: — Beides hat seine Folgen in die Zukunft.

Die zweite Klasse besteht aus Kindern, welche die Buchstaben fennen, ihlbieren und buchstabieren konnen, und dem Mamenb. entrunnen find. Ihr Buch ist der Katechismus und zwar erstlich nur die Fragen und Antworten. Ich wollte hier anstatt bes Katechifmus gern ein ander Lesebuch empfehlen, welches lehrreiche Erzählungen, Gesprache, Lieder u. d. g. enthielte, und erft dann nach diesem den Katechismus. hier werden sie im Lesen unterrichtet, doch daß das Gylb = und Buchstabieren wechsels. weise mit dem Lesen verbunden werde, und daß sie die Worter in Sylben eintheilen, auch wenigstens die hauptworter kennen lernen. Diese Kinder sollen auch zum Schreiben angeführt werden. Der Lehrer soll aufmerksam senn, auf die Stellung des Körpers, haltung der Feder und des Papiers. Gewöhnen sie sich beim Anfang Unarten an, so kann man sie ihnen schwer mehr abgewöhnen, sie werden ihnen vielmehr in ihrem ganzen Leben nachtheilig fenn.

Die Kinder der dritten Klasse, haben zu Lesebüchern, das alte und neue Testament. Die in Zürich herausgeskommene biblische Erzählungen würde ich gern, anstatt der hübnerischen Historie anrathen. Auf diese Klasse soll der Lehrer sonderbar sein Augenmerk richten. Hier ist es um die Ausarbeitung zu thun — Was sie lesen, soll erklärt werden. Die schwerste Arbeit für die meisten Lehrer — Wie soll ich fragen, wie soll ich erklären, wenn ich es selbst nicht verstehe? — Sylbieren, buchstabieren, lesen, nicht nur ohne Lese, oder Buchstabiersehler, sondern mit Anstand, mit Verstand lesen — das Gelesene auf die Schüler nach ihren Bedürfnissen und Umständen richten, und zu ihrer Belehrung und Besserung anwenden, darauf könnte

tommt es hier eigentlich an. Wer ift geschickt genug, Die anvertraute Jugend nach dem vorgesteckten Ziel, gerade und nicht durch Unwege zuführen? - Sie auf die leichteste und faglichste Art zur Erkenntnig Gottes und ihres geitlichen und ewigen heils zu bringen?

Die Kinder dieser Klasse werden täglich auch zum Schreiben angehalten: der Lehrer foll ihnen alle Wochen wenigstens einmal, eine passende Stelle in die Feder diktieren, Rechnungen, Briefe und andere schriftliche Auffate Anfangs abschreiben lassen, hernach dergleichen dies tiren — auch sie nach Vorschriften schreiben lassen, bamit sie zugleich schon schreiben lernen. Alle Wochen follen paar Stunden zum Lesen von Geschriebenem ein angewandt werden, damit sie nicht nur das, was sie selbst schreiben, sondern auch andere Handschriften lesen lernen.

V. Eintheilung der Pensen.

Erste Klasse. —

Morgens.

Um Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Buchstaben tennen lernen, Gilbieren und Buchstabieren. Um Mittwoch und Samstag, Anhörung der Gebether, Lieder, des Catechismus.

Machmittags.

Alle Tage der Woche was Vormittags. hier kann wenig oder nichts geandert werden.

Zweite Rlasse.

Vormittag:

Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag wechsels. weise Silbieren: Buchstabieren und Lesen. Am Mittwoch und

Samstag: Auffagung des kleinen Catechismus, der 10 Gebote, des christlichen Glaubens.

Nachmittag.

Alle Tage schreiben, und das Geschriebene kennen und lesen lernen.

Dritte Klasse.

Bormittag.

Am Montag das neue Testament, biblische Erzählung gelesen und kurz erklärt — nach dem Text, Eingang und der Abtheilung der am Sonntag angehörten Predigt gesfragt. Dienstag: rechnen. Mittwoch: Aufsagen der Gebether, Lieder, des Catechismus, und kurzer Religions Unterricht. Donnerstag: das alte und neue Testament mit Auswahl der Kapitel, lesen, und erklären. Freitag: Rechnen. Samstag: was am Mittwoch.

Machmittag.

Am Montag: schreiben, da der Lehrer ihnen eine Stelle dictiert, die ungefähr eine Quartseite giebt, hernach selbige mit rother Dinte verbessert. Dienstag: obige Schrift ohne Fehler in ein Buch schön abschreiben — Mittwoch: nach Borschriften schreiben; Donnerstag: Geschriebenes lesen. Freitag: Konti, Briefe und andere schristliche Aufsses schreiben. Samstag: singen.

VI. Schul » Polizey.

Wie die Schüler sich verhalten sollen, wenn sie in die Schule kommen

Der Lehrer soll auch die gesezte Zeit in der Schule senn, so auch die Schüler, wie oben schou angemerk worden.

W X W

Beim Eintritt in die Schulstube sollen die Rinder ihrem Lehrer, und dann auch ihren Mitschülern, auf eine hösiche und anständige Weise einen guten Tag oder guten Abend wünschen. Nicht mit Geräusch oder Lermen in die Stube rennen, sondern in der Stille, unverweilt sich an ihren gehörigen Platz begeben. Handeln sie darwider, so schicke er sie zur Thür hinauß, und lasse sie auf eine anständigere Weise wieder herein kommen. Sine Strafe, die sie wegen ihres unhösichen Betragens, beschämt macht, und sich künstig besser in Acht nehmen lehrt.

Die Schule soll von den Schülern nicht als ein Taumelplat oder ein Komödienhaus, sondern als einen Ort angesehen werden, wo sie in Erkenntniß Gottes, und ihres zeitlichen und ewigen Heils unterrichtet werden; auch die Gegenwart des Lehrers soll ihnen Ehrfurcht einprägen. Schande für Lehrer und für die Schüler! wenn der erste nicht das gehörige Ansehen und die Würde seines Amtes zu behaupten weiß, und leztere ihren Lehrer nicht mehr oder höher achten, als ihre Mitschüler!

2. Wie die Schule soll angefangen und beschlofsen werden.

Wenn sich die meisten Schüler versammelt haben, so wird die Schule mit Gebeth angefangen: da der Leherer sie vorher zur Andacht ermahnet, und ihnen wohl zu Sinne leget, daß sie es mit Gott zu thun haben. Zuerst bethet der Lehrer, hernach läst er die Kinder bethen, und dann beschließt er dasselbe wieder mit einem kurzen Gebeth.

Der Lehrer bethe ernstlich und herzlich; es macht augenscheinlich Eindruck auf die Schüler. Allgemeine Stille soll herrschen; Ehrfurcht vor Gott soll sich über alle verbreiten. Kommt ein Kind während dem Gebeth, so soll es bei ber Thure stehen bleiben, damit andere nicht gestolt werden.

Rommen sie noch später, so bestraft er sie mit hinab= rucken um eins, zwei oder mehrere Kinder, nach Beschaffenheit der Sache.

So wie die Schule mit dem Gebeth angefangen

wird, so wird sie auch geendiget.

Der Lehrer ermahnet sie, daß sie still und sittsam nach Hause gehen; gegen jederman höslich und artigsich betragen; auf dem Weg keinen Muthwillen treiben; und denken sollen, daß wenn sie schon der Lehrer nicht sehe, so sehe sie doch Gott.

Nachdem der Lehrer gebethet und ihnen den Segen

gewünscht, so nehmen sie von ihm höflich Abschied.

3. Ordnung in Büchern und Schriften.

Allersoderst muß ich anmerken, daß in der Schulsstube ein Lectionsplan angeschlagen sehn muß, damit die Kinder sehen können, was sie jeden halben Tag zu thun haben. Ferner ein Bücherkasten oder Gestelle von unterschiedlichen Abtheilungen zu den Büche n und Schriften, welche nach Anzahl der Tischen oder Klassen mit No. 1, 2. u. s. w. bezeichnet sind. — Der am ersten Tisch geshört der Platz bei No. 1. — denen am zten bei No. 2 ic.

Nicht jedes Kind läuft nach dem Bücherkasten, um seine Bücher oder Schriften, sondern nur das oberste Kind bei jeder Tafel oder Klasse soll, ehe gebethetet wird, seinenUntergebenen die gehörigen Sachen aus dem Kasten holen, und auf den Tich, jedem an seinen Ort legen, daher wird erfordert, daß diese zu rechter Zeit in der Schule senen, kommt eines zu spät, so verrichtet es das zweite, und behält dafür den ersten Platz. Strafe genug, denn das erste an jedem Tisch bildet sich, wegen seiner Verwaltung, und seines Amtes nicht wenig ein! Nach vollendeter Schule nimmt das gleiche Kind die Bücher oder Schriften wieder zusammen, und verwahrt sie an den gehörigen Platz.

Wenn jeder seine Bücher oder Schriften aus dem Kasten nehmen soll, so wird viel Zeit tabei verlohren, und es entsteht durch das viele hin und her laufen starker Lärm. Nehmen sie dieselben nach Hause, so fällen sie solche oft in Koth, bei nassem Weiter werden sonderbar die Schriften verderbt, verbogen und zum Schreiben um tüchtig gemacht. Erst wenn sie ihre Schriften ganz ausgeschrieben, können sie dieselben nach Hause nehmen, und ihren Aeltern zeigen. (Die Kortsehung folgt.)